

von vielen nicht hierher, sondern erstere zur Kleeerwandtschaft, letztere zur Hornkleeerwandtschaft (welche wir mit der Esparsettenverwandtschaft vereinigen) gezogen.

15. Lupinen, *Lupinus* ¹⁾. (Feigbohnen.)

Blätter fingerförmig geteilt. Kelche zweilippig. Alle Staubfäden verwachsen. Früchte zweiklappig. Samen ohne Nabelwulst. Stengel krautig, Blütenstände traubig.

- | | |
|--|------------------------------|
| 1. Blumen gelb | 2. <i>L. luteus</i> . |
| " blau oder weiss | 2 |
| 2. Oberlippe der Kelche zweispaltig | 3 |
| " " " ungeteilt oder kurz zweizählig | 4 |
| 3. Abstehend rothaarig | 4. <i>L. hirsutus</i> . |
| Angedrückt grauhaarig | 3. <i>L. angustifolius</i> . |
| 4. Blütenstiele deckblattlos. ☉ | 5. <i>L. albus</i> . |
| " mit hinfalligen Deckblättern. ♀ | 1. <i>L. polyphyllus</i> . |

1. Dauer-Lupine, *Lupinus polyphyllus* ²⁾.

Stengel 50 bis 150 cm hoch. Blättchen verkehrt-lanzettlich. Blüten gedrängt traubig, in den Achseln kleiner, bald abfallender Deckblätter. Beide Lippen der Kelche fast ungeteilt. Blumen blau oder weiss. ♀. 5—6. (*L. varius* Meckl. Flora p. IV).

Zierpflanze. Stellenweise als Wildfutter in Wäldern angesät und dort verwildert.

¹⁾ Römischer Name einer zur Gründung u. s. w. gebauten Lupine; welche Art es war, ist aus den überlieferten Beschreibungen nicht zu erkennen.

²⁾ Gr. polys, viel, phyllon, Blatt.

2. **Gelbe Lupine**, *Lupinus luteus*.

15 bis 70 cm hoch. Blättchen länglich. Blüten in den Achseln kleiner Deckblätter quirlig. Oberlippe der Kelche zweiteilig, Unterlippe dreizählig. Blumen gelb. ☉. 5—Herbst.

Kulturpflanze, seit dem 18. Jahrhundert aus Italien eingeführt, meist zum Unterpflügen (Bodenverbesserung durch Bindung von Stickstoff, Gründüngung) auf trockenem Sand, seltener als Futterkraut oder zur Samengewinnung gebaut. Versprengte Exemplare sind nicht selten, wirklich verwildert ist die Art aber nirgends.

Die Lupinen (die selten gebauten anderen Arten mitgerechnet) nehmen in Posen und Brandenburg über 2⁰/₀, in Westpreussen, der Provinz Sachsen, Mecklenburg-Strelitz und Anhalt noch über 1⁰/₀ des Ackerlandes ein, finden sich im übrigen seltener, in Süddeutschland fast gar nicht.

3. **Blaue Lupine**, *Lupinus angustifolius*.

30 bis 125 cm hoch, angedrückt grauhaarig. Blättchen linealisch, behaart. Blüten wechselständig, in den Achseln lanzettlicher, hinfälliger Deckblätter. Oberlippe der Kelche zweispaltig, Unterlippe ungeteilt. Blumen blau, selten weiss. Samen marmoriert. ☉. 6—9.

Selten gebaut, öfter einzeln zwischen gelben

Lupinen. Nach dem Anbau nicht selten in Menge vorübergehend verwildert. Stammt aus Südeuropa.

4. Haarige Lupine, *Lupinus hirsutus*.

30 bis 40 cm hoch mit abstehender rostroter Behaarung. Blättchen schmal verkehrteiförmig, behaart. Blüten undeutlich quirlig geordnet in den Achseln pfeilmöcher Deckblätter. Oberlippe der Kelche zweiteilig, Unterlippe dreispaltig. Blumen blau. Samen graubraun, zuweilen fleckig. ☉. 6.

Südeuropäisches Unkraut. Soll vor etwa 20 Jahren an einigen Orten bei Metten, Bezirksamt Deggendorf in Niederbayern, verwildert sein.

5. Weisse Lupine, *Lupinus albus*¹⁾.

30 bis 125 cm hoch. Blättchen länglich bis verkehrteiförmig. Blüten wechselständig, deckblattlos. Beide Lippen der Kelche ungeteilt. Blumen weiss oder bläulich. Samen weisslich. ☉. 5—9.

Die älteste Art in Deutschland, wurde im ober-rheinischen Gebiet schon im 16. Jahrhundert gebaut. Findet sich selten gebaut oder einzeln verschleppt gelegentlich in allen Teilen des Reichs. Soll orientalischer Herkunft sein.

16. Ginster, *Genista*.

Blätter dreizählig oder ganz. Kelche in der Regel zweilippig, Oberlippe zweiteilig oder zweizählig, Unterlippe dreizählig. Flügel runzelig gefaltet.

¹⁾ Albus, weiss.